

Zeitschrift für Pilzkunde, Band 29 (1963)

In dem vorliegenden Band der Zeitschrift für Pilzkunde beschäftigen sich drei Beiträge mit dem Kahlen Krempling. In Heft 2 berichtet O. SCHMIDT über einen Vergiftungsfall in Meiningen (Rohgenuß!). Ein umfangreicherer Artikel in Heft 1 befaßt sich mit Vergiftungserscheinungen nach dem Genuß gut gekochter Pilze, allerdings bei älteren Personen oder solchen, die bereits organische Schäden hatten. In einem weiteren Artikel in Heft 2 führt E. H. BENEDIX aus, daß in Dresden Überempfindlichkeit gegenüber Kremplingen zu einer Vergiftung führte. — Genauere Untersuchungen zu dem Fragenkomplex der Giftigkeit des Kahlen Kremplings scheinen unbedingt erforderlich.

Interessant sind auch Beobachtungen über bitter schmeckende Hohlfußröhrlinge (mehrfach festgestellt) und über die stark bittere Huthaut bei Perlpilzen in Tirol. Ursachen dafür werden nicht diskutiert.

Einen neuen Beitrag zur Kenntnis der weißen Schnecklinge liefert A. BRESINSKI (Heft 1). Er veröffentlicht einen Schlüssel zur Bestimmung von Exsikkaten, wodurch eine Revision früherer Funde ermöglicht werden soll. Ein zweiter Schlüssel zur Bestimmung der Arten im frischen Zustande folgt. Die Zahl der unterschiedenen Arten ist hoch. Sie beträgt in der *eburneus*-Gruppe 6 Arten für Mitteleuropa. Neben den gut charakterisierten *Hygrophorus chrysoaspis* bei Buche, *H. melizeus* (= *H. hedrychii* VEL.) bei Birke und dem reinweißen *H. piceae* im Bergnadelwald wird ein *H. melizeus* ss. FAVRE, *H. eburneus* (kaum gilbend, Buche) und *H. cossus* (Tendenz zum Gilben, verschiedene andere Laubbäume) unterschieden. Sie werden allerdings nicht so charakterisiert, daß eine einwandfreie Abgrenzung und Unterscheidung möglich ist. Unter den sechs Arten aus dieser Gruppe sollen vier nach Weidenbohrerräume riechen.

J. T. PALMER berichtet über winzige Gasteromyceten aus der Familie der *Nidulariaceae* (Heft 1). Er gibt ausführliche Beschreibungen und einen Bestimmungsschlüssel für die europäischen Arten der Gattung *Mycocalia*. Zwei Arten davon, nämlich *M. minutissima* (J. T. PALMER) J. T. PALMER und *M. denudata* (FR.) J. T. PALMER sind aus Deutschland bekannt.

Bemerkenswerte Pilzfunde sind *Peziza proteana* (BOUDIER) SEEVER f. *sparassoides* (BOUD.) KORF., ein sehr ungewöhnlich aussehender Becherpilz, der habituell etwas Ähnlichkeit mit einer Krausen Glucke hat; weiterhin eine *Clavaria*-Art mit deutlichem Knoblauchgeruch aus Gewächshäusern, *Cl. alliodora* BOND. et SING. (beides in Heft 1).

In Heft 2 beschreiben M. MOSER und J. STANGL eine neue *Pluteus*-Art aus Süddeutschland. Sie hat hakige Zystiden und ist mit einem kleinen und schuppigen *Pluteus petasatus* zu vergleichen. Der Pilz war von MOSER schon 1953 in die Kleine Kryptogamenflora aufgenommen worden. Hier folgt nun die ausführliche Beschrei-

bung als *Pl. pseudo-roberti* MOS. et STANGL. — Neu für Deutschland ist auch ein Milchling, der dem Birkenreizker, *L. torminosus*, etwas ähnlich ist: *L. mairei* MALENÇON. Er wächst im Gegensatz zu *L. torminosus* und *L. pubescens* nicht unter Birken, sondern unter Eichen. Der Pilz ist wie seine beiden Verwandten am Rande zottig-fransig, etwas gezont und ockerorange gefärbt. Eine ausführliche Beschreibung und Standortschilderung dieses Milchlings bringt A. EINHELLINGER in Heft 3/4. — Gültig veröffentlicht wird in diesem Heft auch die auf Hauhechel vorkommende Varietät des Winterrüblings. Sie heißt var. *pratensis* SCHIEFERDECKER.

W. NEUHOFF berichtet in Heft 2 über den grobschuppigen Salzwiesenergerling, *Ag. bernardii* (QUÉL.) SACC., der auf schlickigen, salzigen Wiesen an der See gar nicht so selten ist. Ähnliche Arten, die aber meist nur selten beobachtet worden sind, werden gleichfalls besprochen. In Heft 3/4 bespricht derselbe Verfasser zwei Arten aus der schwierigen Gruppe der Zwergegerlinge. Besonders ausführlich werden *Ag. comtulus* FR. und *Ag. rusiophyllus* LASCH behandelt. Während ersterer auf Triften wächst und sehr selten ist, kommt *Ag. rusiophyllus* im Laubwald vor. Im Gegensatz zu diesen Seltenheiten ist *Ag. semotus* aus derselben Gruppe relativ weit verbreitet. Die vorliegende deutsche Literatur wird kritisch ausgewertet, auch betreffend *Ag. campestris*.

E. HORAK beschäftigt sich in Heft 3/4 mit *Mycena belliae* (JOHNST.) ORTON, über den KREISEL unlängst in dieser Zeitschrift berichtete. (Myk. Mitt. Bl. 8: 80 und 84, 1964)

Die Diskussion um die großen Stropharien wird in demselben Heft mit einem Beitrag von SINGER abgeschlossen, der der Ansicht ist, daß *Str. rugosoannulata*, *Str. ferrei* und *Str. imaiana* nur verschiedene Namen für ein und denselben Pilz sind (vgl. auch Myk. Mitt. Bl. 6: 42, 1962).

Einen Vergleich des Pilzauftretens mehrerer Jahre, von 1958 bis 1962, ermöglichen die Untersuchungen von A. RUNGE über die Pilzsukzession in einem Eichen-Hainbuchenwald. Die Zahl der beobachteten Pilzarten liegt bedeutend über der der höheren Pflanzen. — In einem umfangreichen Artikel in demselben Heft stellt I. EISFELDER ihre Beobachtungen über Käfer in Pilzen zusammen.

In sehr netter Art und Weise schildert H. SPAETH seine Erfahrungen aus der Praxis eines Pilzberaters, die uns lebhaft an eigene Erlebnisse erinnern.

Biographische Artikel geben ein Lebensbild von HANS SPAETH (80 Jahre), Dr. Dr. h. c. THEODOR ULRICH in memoriam, Prof. KURT LOHWAG (50 Jahre) und Dr. ALBERT PILÁT (60 Jahre).

Tagungsberichte (Studientage süddeutscher Pilzfunde in Calw, III. Europäischer Mykologenkongreß in Glasgow, Thüringer Pilzsachverständige tagten in Suhl) und zahlreiche Literaturbesprechungen runden den Inhalt dieses Jahrgangs ab.

Die Hefte dieses Jahrganges können bei den Herausgebern dieses Mal nicht entliehen werden, da sie nicht eingelangt sind.

GRÖGER

ROMAGNESI, H.: Une espèce nouvelle de Lactaire: *Lactarius fraxineus*. (Eine neue Lactarius-Art: *L. fraxineus*.) — Bull. Soc. Myc. France 79: 471—475, 1963.

Aus Nordfrankreich wird ein neuer Milchling beschrieben, der an feuchten Standorten unter Eschen vorkommt. Er ist wie *L. quietus* gefärbt, jedoch ist der Hut trichterförmig, der Stiel hohl, der Geruch angenehm fruchtig, der Milchsaft weiß. Nach den Mikromerkmalen gehört er in die Verwandtschaft des *L. hysginus*.

KREISEL

ROMAGNESI, H.: Les *Naucoria* du groupe *Centunculus* (*Ramicola* VELEN.). (Die Schnitzlinge der *Centunculus*-Gruppe.) — Bull. Soc. Myc. France 78: 337—358, 1962.

Die Arten der früheren Sammelgattung *Naucoria* mit olivbraunem Hut, glatten Sporen und umberbraunem Sporenstaub bilden nach SINGER (1962) die Gattung *Simocybe* KARST., dagegen stellt sie ROMAGNESI in einer gleichzeitig erschienenen Arbeit zu *Agrocybe*, wo sie mit *A. firma* (PECK) SING. eine natürliche Gruppe bilden. Es ergeben sich folgende Neukombinationen: *A. haustellaris* (FR.) ROM., *A. reducta* (FR.) ROM., *A. sumptuosa* (ORTON) ROM., *A. centunculus* (FR.) ROM. und *A. laevigata* (FAVRE) ROM.; ferner gehört hierher die neue Art *A. coniphorus* ROM. Für die genannten Arten werden detaillierte Beschreibungen und ein Bestimmungsschlüssel gegeben.

KREISEL

SINGER, R.: Die Röhrlinge. Teil I. (Die Pilze Mitteleuropas, Bd. V)—Verlag Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn 1965. — Textband (131 S.) und Tafelmappe, Preis DM 84,—.

Wenn ein Autor, der die Pilzflora von vier Kontinenten aus langjähriger eigener Anschauung kennt, die Bearbeitung der Röhrlinge in den „Pilzen Mitteleuropas“ übernommen hat, so ist auch auf einem scheinbar so gut bestellten Acker noch Neues zu erwarten. In der Tat betont der Autor, daß die Kenntnis der Weltflora erforderlich ist, um in gewissen taxonomischen Fragen ein gültiges Urteil zu fällen, und manche aus rein europäischer Sicht entstandene Meinung bedarf der Korrektur.

Der vorliegende erste Teil bringt die allgemeinen Kapitel sowie die Gattungen *Gyroporus*, *Gyrodon*, *Boletinus*, *Suillus*, *Phylloporus* und *Xerocomus*. Aus Mitteleuropa werden insgesamt 27 Arten als sicher anerkannt, beschrieben und abgebildet; daß die Erforschung der mitteleuropäischen Röhrlinge auch in diesen relativ gut bekannten Gattungen damit noch nicht abgeschlossen ist, beweist die Erwähnung weiterer, noch ungeklärter Arten, z. B. *Suillus collinitus*. In die Bestimmungsschlüssel sind noch viel mehr Arten aufgenommen worden, darunter wohl alle südeuropäischen, asiatischen und nordamerikanischen, was für eine orientierende Bestimmung eingeschleppter Arten sehr wertvoll ist. Im Vergleich zu früheren Bänden der Reihe sind die Beschreibungen wie auch die Schlüssel kürzer gefaßt, telegrammstilartig, immer auf das Wesentliche beschränkt. Dies betrifft auch die

Standorts- und Verbreitungsangaben. SINGER legt großen Wert auf die Charakterisierung der Arten durch ihre Mykorrhizabbeziehungen zu bestimmten Baumarten unter natürlichen (!) Bedingungen — ein Gebiet, auf dem auch Pilzliebhaber erfolgreich Forschungen anstellen können, denn die Kenntnis solcher Bindungen ist „eine Beobachtung, in der der russische Bauer vor tausend Jahren schon weiter voraus war als die Mykologie des vorigen Jahrhunderts“.

Auch unter den mitteleuropäischen Arten sind einige, die in den üblichen Bestimmungsbüchern selten oder nicht zu finden sind. Für die DDR sind besonders interessant *Xerocomus spadiceus* (= *lanatus*, = *coniferarum*, „Brauner Filzröhrling“; eine Ziegenlippe mit braunem Hut und genetztem Stiel) und *X. truncatus* („Falscher Rotfußröhrling“; vom Echten fast nur durch die abgestutzten Sporen zu unterscheiden). Leider erwähnt SINGER nicht die nicht-blaufenden *chrysenteron*-Formen; dagegen werden rothütige *chrysenteron*-Formen klar von *Boletus rubellus* unterschieden. *B. rubellus* und *pulverulentus* sind, wie auch in anderen Arbeiten SINGERS, aus *Xerocomus* ausgeschlossen. Bemerkenswert ist u. a. noch eine blaue Varietät des Kuhröhrlings, die in Mitteleuropa nicht selten sein soll.

Die Pilzsachverständigen wird besonders ein kurzes Kapitel über die eßbaren und giftigen Arten interessieren, worin der Verfasser nachdrücklich vor Experimenten mit rotporigen Boleten (nicht nur *B. satanas*, sondern auch *B. luridus* u. a.) warnt.

Die Bilder der 14 Farbtafeln sind ausgezeichnet reproduziert; sie wurden größtenteils aus KALLENBACH und anderen Monographien übernommen, doch sind auch nicht wenige Originale von MARGAINE, MOSER, CASPARI u. a. Die 7 Schwarztafeln enthalten Fotografien und Zeichnungen mikroskopischer Merkmale.

Wenn auch der vorliegende Band an Ausführlichkeit und Reichhaltigkeit der Abbildungen nicht mit dem gleichnamigen, fragmentarisch geliebten Werk KALLENBACHS zu vergleichen ist, so bietet er dafür den Vorteil der Vollständigkeit Übersichtlichkeit und einer weit moderneren taxonomischen Konzeption. Wir sind Prof. SINGER und dem Verlag für dieses Werk sehr dankbar und erwarten mit Spannung das Erscheinen der zweiten Hälfte.

KREISEL

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Literaturbesprechung 29-32](#)